Die „Margarita Philosophica“ des Kartäusermönchs Gregor Reisch

Inhalt

[Eine Perle des Wissens 2](#_Toc120909853)

[Einführung in die Moralphilosophie (Lib. XII, Cap. 2) 4](#_Toc120909854)

[Was ist Tugend? (Lib. XII, Cap. 3) 5](#_Toc120909855)

# Eine Perle des Wissens

Der Kartäusermönch Gregor Reisch (1467–1525), der im Jahr 1489 sein Studium an der gut 30 Jahre zuvor neu gegründeten Universität Freiburg im Breisgau abschloss, unterhielt enge Kontakte zu bedeutenden Intellektuellen seiner Zeit wie zum Beispiel dem Humanisten Erasmus von Rotterdam. Im Jahr 1503 veröffentlichte Reisch das einflussreiche Werk *Margarita Philosophica* (Perle der Philosophie), das in Form einer Enzyklopädie das gesamte mittelalterliche Wissen zusammenfasste. Weil es sich Reisch zur Aufgabe gemacht hatte, ein leicht verständliches Lehrbuch als Kompendium des universitären Wissens zu schreiben, folgt der Aufbau der *Margarita Philosophica* dem Kanon der damaligen Studienfächer: In den Büchern 1–7 werden zunächst die Sieben freien Künste (*septem artes liberales*) behandelt, die aus dem Trivium der Fächer Grammatik, Logik und Rhetorik (Bücher 1–3) und dem Quadrivium der Fächer Arithmetik, Musik, Geometrie und Astronomie (Bücher 4–7) bestehen. Den Abschluss des weit verbreiteten Handbuchs bildet ein Abschnitt über naturphilosophische Fragen (Bücher 8–9), die menschliche Seele (Bücher 10–11) und die Moralphilosophie (Buch 12). Der Text wird bereits in der ersten Ausgabe, die 1503 von dem Straßburger Johann Schott gedruckt wurde, durch großflächige Illustrationen und einen hilfreichen Index ergänzt, der ein schnelles Nachschlagen ermöglichte.

**Arbeitsauftrag I:**

1. Der Holzschnitt auf der folgenden Seite stellt die erste gedruckte Abbildung einer bestimmten Stadt dar. Kannst du sie erkennen?
2. Die *Margarita Philosophica* gehört zu den frühesten Nachschlagewerken. Schaue dir die Beispielseite aus Buch IX genau an und arbeite Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit modernen Enzyklopädien heraus!

*Titelblatt der Erstausgabe*

Text

Description automatically generated

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Einführung in die Moralphilosophie (Lib. XII, Cap. 2) | |  | |
| *Im zwölften Buch seiner Enzyklopädie, die als Lehrgespräch zwischen einem Schüler und einem Lehrer gestaltet ist, gibt Gregor Reisch eine Einführung in das Gebiet der Moralphilosophie. Dabei kommt er auch auf die Gründe zu sprechen, die Menschen zu einem tugendhaften Verhalten anspornen.* | |  | |
| **Magister:** Philosophiae pars, quam moralem dicunt, humanorum actuum regimen1 pandit2 , virtutum et vitiorum oppositorum rationes explicat3 et, in quo demum hominis felicitas consistere possit, perquirit4. Hanc in Ethicam, Politicam, Oeconomicam et Monasticam5 dividunt. Ethica de virtutibus, vitiis et felicitate hominis disserit6. Politica regimen multitudinis regni vel civitatis. Oeconomica unius familiae, aut domus. Monastica privati hominis gubernationem edocet7. […]  Omnes enim, qui vel multitudinis vel domus vel sui ipsius curam gerunt, callem8 virtutum ambulandum pollicationibus9 et exhortationibus procurant10. Quis enim (inquit Iuvenalis satyra quarta) virtutem amplectitur11 ipsam, praemia si tollas? Viam autem vitiorum legibus multiplicibus cohibent12, et necessario quidem: Nam omnis aetas ab adolescentia prona13 est ad malum. […]  Multi autem non amore virtutis, sed timore poenae declinant14: pauciores vero animi sui passiones, ne in vitia consurgant15, virtutibus cohercere16 student. Nam ut in epistolis testatur Horatius:  Oderunt peccare boni virtutis amore. Oderunt peccare mali formidine17 poenae. | **1regimen, -inis, n**: Lenkung, Steuerung  **2pandere**: eröffnen  **3explicāre**: darlegen, ausführen  **4perquīrere**: untersuchen, erforschen  **5monasticus**: hier: das Privatleben  betreffend  **6disserere**: erörtern, sprechen über  **7(e)docēre**: belehren  **8callis, is, m/f**: der Pfad  **9pollicatio, -nis, f**: die Versprechung  1**0prōcūrāre**: Sorge tragen  **11amplectī**: umfassen, sich widmen  **12cohibēre**: zurückhalten, abhalten von  **13prōnus, a, um**: geneigt  **14dēclināre**: sich fernhalten, etw. meiden  **15cōnsurgere**: sich erheben, ausbrechen  **16co(h)ercēre**: bändigen  **17formīdō, -inis, f**: Angst | | Hinweise    Ergänze: Politica […] **disserit.** Oeconomica **gubernationem** […] **edocet**.  *callem […] ambulandum: prädikativ gebrauchtes Gerundiv*  *Übersetze: procurant, ut homines callem […] ambulent.*  *necessario: Adv. notwendigerweise,*  *aus gutem Grund*  *Ergänze:* ***malum*** *declinant.*  *vgl. Horaz epis. 1, 16, 52* |

Zitiert nach: Gregor Reisch, Margarita Philosophica (Freiburg 1503)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Was ist Tugend? (Lib. XII, Cap. 3) | |  |
| *Im fingierten Lehrgespräch wird vom lerneifrigen Schüler die entscheidende Frage gestellt, was Tugend eigentlich ist. In seiner ausführlichen Antwort nimmt der Lehrer auf Überlegungen früherer Philosophen wie die Definition von Tugend des Kirchenvaters Augustinus Bezug und stellt die Grundzüge eines tugendhaften Verhaltens dar.* | |  |
| **Discipulus:** In ordine1 autem ad actum2 qualiter virtus definitur?  **Magister:** Virtus est, quae bonum facit habentem et opus eius bonum reddit. Utramvis autem, et quae principium et quae actum explicat3, Augustinus in libro De libero arbitrio4 in unam complectitur5, cum ait:  Virtus est bona qualitas mentis, qua recte vivitur, qua nemo male utitur, quam deus in nobis sine nobis operatur6. Virtus est qualitas, non omnis sed bona et habitus7, et non corporis sed mentis. […]  Quemadmodum autem una hirundo8 non facit ver9 nec dies una calida10 aestatem, sic nec operatio una bona virtutem et mala vitium. Ex actibus autem frequenter reiteratis11 generantur habitus et quidem tales quales sunt actus. […]  Nam Tullio testatur12 ingeniis nostris innata sunt semina virtutum, quae si adolescere13 liceret, ipsa nos ad beatam vitam natura perduceret. | **1in ordine**: *hier* ≈ dagegen  **2āctus ūs, m**: Handeln  **3explicāre**: erklären  **4arbitrium -ī, n**: Wahlentscheidung, Wille  **5complectī**: umfassen, erfassen  **6operārī**: bewirken, verursachen  **7habitus -ūs, m**: Haltung  **8hirundō, -inis, f:** Schwalbe  **9vēr vēris, n**: Frühling  **10calidus, a, um**: warm  1**1reiterāre**: wiederhohlen  **12testārī**: bezeugen  **13adolēscēre**: heranwachsen | Hinweise    utramvis: (jede von) beiden; gemeint sind die im Satz zuvor genannten Definitionen von Tugend, die in einem Einschub (et quae […]) nochmals benannt werden  Beachte: uti, utor + **Abl.**  *Definition von Petrus Lombardus nach Aug. De lib. arb. 2, 19, 50*  *quemadmodum: wie*  *Ergänze: sic nec […]* ***facit****.*  *M.* ***Tullio*** *Cicero (vgl. Tucs. 3, 1, 2)*  *Verschränkter Relativsatz: si* ***[ea]*** *adolescere liceret, […]* |

Zitiert nach: Gregor Reisch, Margarita Philosophica (Freiburg 1503)

**Lösungshinweise**

**Arbeitsauftrag I**: 1) Freiburg 2) Gemeinsamkeiten: Kapitelbeschriftung, Marginalien, Illustrationen, kompakte Darstellung von Wissen | Unterschiede: Dialogform, fehlende Seitenzahlen, Bucheinteilung, Schriftbild (Ligaturen)

**Didaktische Hinweise:**

Die Beschäftigung mit Gregor Reischs Enzyklopädie bietet sich in vielerlei Hinsicht an, um im Unterricht behandelte Konzepte zu vertiefen und die Weiterentwicklung und Fortführung von Vorstellungen anhand eines Lehrbuches zu zeigen, welches das an mittelalterlichen Universitäten unterrichtete Wissen zusammenfasst und in verständlicher Form darstellt. Die hier vorgestellten Texte eignen sich als Exkurs zur Diskussion über den Tugend-Begriff nach der vorausgegangenen Behandlung antiker philosophischer Schriften. Durch die Wahl der traditionsreichen Form des Dialoges, die Gregor Reisch in seiner Enzyklopädie wählt, bieten sich insbesondere antike philosophische Dialoge wie die im Text „Was ist Tugend?“ zitierten *Tusculanae Disputationes* Ciceros oder Texte, die den Lehrgegenstand und die Einteilung der Philosophie behandeln wie Senecas *Epistulae Morales* (*Epist. Mor.* XIV. 89, 9-17), als Vergleichstexte an.

Zu den Textstellen fehlen noch Arbeitsaufträge. [Stand 03.12.2022]

Hashtags, unter denen das Material auf der digitalen Plattform (Wiki) eingefügt und gefunden werden kann:

#Gregor Reisch

#Margarita Philosophica

#16. Jahrhundert

#Enzyklopädie

#Philosophie

#Dialogform

#Tugend

#Rezeptionsgeschichte

#Wissenschaftsgeschichte

# Oberstufe

# CC BY-NC

**Abbildungsnachweise**

Abb. 1: Titelblatt der Margarita Philosophica (CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:G._Reisch,_Margarita_philosophica_Wellcome_L0025814.jpg>)

Abb. 2: aus Gregor Reisch, Margarita Philosophica (Schott 1504, Bayrische Staatsbibliothek, <https://www.digitale-sammlungen.de/en/view/bsb11221095?page=436,437>)

**Musterübersetzung:**

Einführung in die Moralphilosophie

Der Teil der Philosophie, den man als Moral bezeichnet, eröffnet die Lenkung menschlichen Handelns, legt die Wesenszüge der Tugenden und der ihnen entgegengesetzten Verfehlungen dar und untersucht, worin schließlich das Glück des Menschen besteht. Man unterteilt in die ethische, politische, ökonomische und die das Privatleben betreffende Philosophie. Die Ethik erörtert die Tugenden, Verfehlungen und das menschliche Glück. Die Politik behandelt die Steuerung einer Menge in einem Königreich oder Staat, die Ökonomie die Steuerung der eigenen Familie oder des Haushalts. Der Teil, der sich mit dem Privatleben beschäftigt, belehrt über die Steuerung einer Privatperson.

Alle nämlich, die für eine Menge, eine Hausgemeinschaft oder auch nur sich selbst Sorge tragen, sorgen sich durch Versprechungen und Aufforderungen, dass man den Pfad der Tugenden geht. Wer nämlich bemüht sich – wie Juvenal in der vierten Satire sagt – um die Tugend selbst, wenn du die Belohnungen wegnimmst? Den Weg der Verfehlungen aber verschließt man durch vielfache Gesetze, und zwar aus gutem Grund. Denn jedes Lebensalter ist von Jugend an zum Schlechten geneigt. Viele aber meiden die Schlechtigkeit nicht aus Liebe zur Tugend, sondern aus Furcht vor Bestrafung. Wenigere bemühen sich jedoch die Leidenschaften ihrer Seele durch Tugenden zu bändigen, damit diese sich nicht zu Lastern erheben. Denn wie Horaz in den Episteln bezeugt – Es hassen zu sündigen Gute aus Liebe zur Tugend. Es hassen zu sündigen Schlechte aus Angst vor Bestrafung.

Was ist Tugend?

*Dis.* Wie aber wird dagegen tugendhaftes Verhalten im Handeln definiert? *Mag.* Tugend ist, was den, der sie besitzt, und die von ihm geleistete Arbeit gut macht. Beide Tugenddefinitionen aber, sowohl die, welche die Voraussetzung erklärt, als auch die, welche das Handeln erklärt, erfasst Augustinus in seinem Buch über den freien Willen in einer einzigen, wenn er sagt: Tugend ist eine gute Beschaffenheit des Geistes, durch die man rechtschaffen lebt, die niemand falsch anwendet und die Gott in uns ohne unser Zutun bewirkt. Tugend ist eine Eigenschaft, nicht jede, sondern eine gute sowie eine Haltung, nicht des Körpers, sondern des Geistes. Wie aber eine Schwalbe noch keinen Frühling macht und ein heißer Tag noch keinen Sommer, so macht ein gutes Werk noch keine Tugend und eine schlechte Tat noch keine Verfehlung. Aus häufig wiederholten Handlungen entstehen Gewohnheiten, und zwar solch, wie die Handlungen sind. […] Denn Cicero bezeugt, dass unserem Verstand die Samen der Tugenden eingeboren sind; wenn es diesen erlaubt wäre, heranzuwachsen, würde uns die Natur selbst zum glücklichen Leben hinführen.